

Die Erst-Veröffentlichung im Original erfolgte in der Zeitschrift RAUM & ZEIT, Ausgabe 202, Juli 2016, zu finden unter :

<http://www.raum-und-zeit.com/r-z-online/artikel-archiv/2016/ausgabe-202/botulismus-durch-pflanzengift.html>

Glyphosat-Vergiftungs-Syndrom bei Rindern **Botulismus durch Pflanzengift?**

Trotz immensen Einsatzes von Lobbyisten wird immer bekannter, dass das massenhaft eingesetzte Pflanzenvernichtungsmittel Glyphosat nachhaltige Schäden bei Menschen, Tieren und Umwelt anrichtet. Alarmierend sind hier unter anderem Forschungen an Rindern, die einen Zusammenhang zeigen zwischen der gefürchteten Krankheit Botulismus und Glyphosat. Kann Bioresonanz helfen, Glyphosat-Belastungen frühzeitig zu erkennen und auszugleichen?

Von Volker Gross, Oberreidenbach

Seit über 20 Jahren werden beunruhigend viele Milchviehbetriebe von einer schleichenden Krankheit heimgesucht, dem chronischen Botulismus. Schon 1996 wurde sie auf weit über tausend Betrieben in Deutschland nachgewiesen.ⁱ Zu dem Symptomen gehören auffälliger Leistungsabfall, Torkeln, gestörtes Saufverhalten, andauernder Speichelfluss, Pansenlähmungen, Labmagenverlagerungen und nicht heilende Wunden.ⁱⁱ

Als Auslöser der Krankheit wird das Bakterium *Clostridium botulinum* betrachtet. Dieses Bakterium fühlt sich in faulem Fleisch und faulender Pflanzenmasse wohl. Es ist ein Anaerobiker, das heißt, es wird erst unter Sauerstoffausschluss aktiv, weshalb es in der Natur eine wichtige Rolle bei der Zersetzung toter organischer Materialien einnimmt. Rinder sind an dieses Bakterium gewöhnt, seit einigen Jahren aber können sie sich nicht mehr ausreichend gegen es zur Wehr setzen. Was steckt dahinter?

Pflanzengift Glyphosat

Als einen Hauptgrund dafür sieht der Zoologe Prof. Dr. Sievert Lorenzen die zunehmende Verbreitung des Pflanzenvernichtungsmittels Glyphosat. Seit 1974 vermarktet der Chemiekonzern Monsanto dieses Gift unter dem Markennamen RoundUp in über 130 Ländern. Derzeit werden pro Jahr fast eine Million Tonnen davon verbraucht. In der Pflanze blockiert das Gift lebensnotwendige Stoffwechselprozesse, so dass diese abstirbt. Laut Lorenzen kann Glyphosat aber auch bei Tieren und Menschen den Stoffwechsel massiv stören. Zunächst treten Mangelerscheinungen auf. Bei dauerhafter Zufuhr werden die Entgiftungsorgane Niere und Leber geschädigt und dadurch schließlich die übrigen Organe und Strukturen vermehrt belastet.

Verschiedene Studien zeigten, dass Glyphosat beim Menschen folgende Auswirkungen haben kann: Absterben von Gewebe, Nervenschäden, Begünstigung verschiedener Krebsarten und Erbgutschäden. Es gibt auch Hinweise, dass es beim Fötus die Entwicklung von Gehirn, Rückenmark und Skelett stören kann.ⁱⁱⁱ

Bei Rindern wurde beobachtet, dass die Darmflora geschädigt und die Verdauung im Pansen gestört wird, Gewebe an den Ohren abstirbt, die Fruchtbarkeit zurückgeht, Totgeburten häufiger auftreten etc.

Bakteriengift

Glyphosat alleine ist schon eine massive Attacke auf die Gesundheit. Kommt aber dann noch das Bakterium *Clostridium botulinum* hinzu, wird es für den ohnehin schon geschwächten Organismus richtig gefährlich. Das Bakterium bildet ein Nervengift, das Botulinumtoxin (BoNT), das extrem giftig ist. Beim Menschen kann es zu Kopfschmerzen und Lähmungen, unter anderem der Organmuskulatur führen. Bei Tieren zeigen sich erst nach circa drei Jahren Verdauungsprobleme, die immer weiter fortschreiten, zunehmend von anderen Symptomen begleitet werden und zum Tod führen können.

Bei der akuten Form des Botulismus wird BoNT durch verdorbene Nahrung aufgenommen, zum Beispiel durch Silage, also Futtermittel, das durch Milchsäuregärung konserviert wurde. Bei der chronischen Verlaufsform wird das BoNT im gesamten Darmtrakt gebildet.

Fehler in der Landwirtschaft

Prof. Lorenzen bezeichnet diesen Krankheitskomplex bei Rindern „Glyphosat-Vergiftungs-Syndrom“. Er lässt keinen Zweifel daran, dass seiner Ansicht nach Glyphosat bei der Entstehung die Hauptrolle spielt. „Bestätigt ist, dass Glyphosat die Darmflora und damit einen wichtigen Gegenspieler zu *C. botulinum* schädigt, so dass sich *C. botulinum* im Darm relativ ungehindert vermehren kann.“^{iv} Glyphosat nehmen die Tiere über importierte Sojapflanzen auf. Diese stammen meist aus der Monsanto-Genschmiede und wurden in ihrem Erbgut extra so manipuliert, dass ihnen eine massive Behandlung mit Glyphosat nicht zusetzt. Aber auch in Deutschland bekommen Futterpflanzen dieses Gift massiv ab. Es werden nicht nur die Felder vor der Aussaat damit behandelt, sondern Monsanto empfahl den Landwirten auch noch eine Anwendung in Form von Sikkation, die zwei Wochen vor der Ernte erfolgt.

Damit Monsanto nicht mit den Grenzwerten in Konflikt kommt, erhöhte die EU-Kommission 2012 die Rückstandshöchstgehalte für Glyphosat um den Faktor 100!

Glyphosat bei Pferden

Botulismus wird bei Pferden eher selten diagnostiziert. Auch sie sind jedoch mit Glyphosat belastet. Dies zeigte sich mir unmittelbar immer wieder bei meiner Tätigkeit als Tierheilpraktiker. Zur Diagnose und Therapie setze ich den feinstofflichen „Bipolaren-Bioresonanz-Test (BBT) nach Melischko ein. Diese feinstoffliche Methode ermöglicht eine umfassende Analyse der Organe und Organsysteme und zeigt unter anderem Belastungen durch Erreger, aber auch Gifte und Elektrosmog an. Da ich die Testung mit dem BBT immer wieder als sehr effektiv und hilfreich erlebt habe, wollte ich mit dieser Methode die Glyphosatbelastung bei Pferden in einem größeren Maßstab erforschen. Ich begann im Mai 2015 und habe seitdem bei ca. 180 Pferden Analysen anhand von Blutproben vorgenommen. Hierbei handelte es sich um regulär in meiner Praxis vorgestellte Pferdepatienten mit ganz unterschiedlichen Symptomatiken aus dem Bereich chronischer Infektionen. Eine gezielte Auswahl der Blutproben erfolgte dabei nicht, es wurde prinzipiell bei allen Pferden unterschiedslos ein BBT durchgeführt.

Die im Anfangsstadium dieser internen Studie ermittelte Zahl an mit Glyphosat belasteten Pferde lag zunächst bei etwa 80 Prozent, erhöhte sich jedoch durch Verfeinerung des Testverfahrens im weiteren Verlauf auf weit über 90 Prozent der analysierten Pferde.

Testung und Therapie mit Bioresonanz

Bei den Pferdepatienten wird die Glyphosat-Belastung überwiegend im Mesenchym (Bindegewebe) und im Darm mit zum Teil sehr hohen Werten gefunden. Ferner ergaben sich in den Testreihen der noch immer laufenden Studie Kausalitäten zwischen Glyphosat, Botulinen und Pilzen. Die Erforschung möglicher Kausalketten ergab als energetische Auswirkung des Glyphosats auf die biologischen Funktionskreisläufe eine Art „zentrale, chronische, verdeckte Allergie“ mit Autoaggression des Immunsystems. Es zeigte sich auch, dass eine Glyphosatbelastung die Anfälligkeit erhöhte, mit geopathogenen Strahlen von Mobilfunk, Radarfrequenzen und insbesondere HAARP-Strahlung in Resonanz zu gehen. Im Klartext bedeutet dies aus energetischer Sicht in etwa, dass durch die (energetischen) Glyphosat-Belastungen die Biologie des Körpers sich unter anderem wie bei einer „verdeckten“ Allergie verhält und sich dabei mehr oder weniger schädigend, schleichend (!) selbst bekämpft. Die erhöhte Anfälligkeit für die vorgenannten Strahlungsarten könnte zudem wie eine Art Beschleuniger des Ganzen wirken. Der Auslösefaktor wäre also eine Art „nervale Stressreaktion“ mit kaum vorhersagbarer individueller Auswirkung durch diese heutzutage nahezu allseits vorhandenen Strahlungsarten in Verbindung mit Glyphosat.

Der Bipolare Bioresonanz-Test bietet auch die Möglichkeit, den Organismus wieder in die gesunde Balance zu bringen. Er zeigt an, welche Schwingungen, zum Beispiel in Form von homöopathischen Mitteln, für den Ausgleich benötigt werden. Diese können dann über das Futter verabreicht werden. Hierbei können individuell oder allgemein gefertigte Einzelfutter-Mittel für Pferde zum Einsatz kommen. Meist ist es sinnvoll, die Maßnahme über mehrere Wochen hinweg durchzuführen, die Belastungen können dann schrittweise neutralisiert werden. Der Verlauf wird regelmässig mittels BBT kontrolliert und bei Bedarf energetisch angepasst.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem BBT bei Pferden erschiene es mir sehr wertvoll, diese Methode bei Kühen – mit oder ohne Botulismus-Symptomen anzuwenden. Hier bin ich noch auf der Suche nach kooperationsbereiten Landwirten.

Bipolarer-Bioresonanz-Test (BBT)

Dieses radiästetisch bzw. radionische Analyseverfahren wurde von **Willibald Melischko**, geb. 1931, Zahnarzt a. D., erforscht und entwickelt. In seiner 40-jährigen Zahnarztpraxis gewann er durch die Elektroakupunktur (EAV) und in Zusammenarbeit mit deren Begründer Dr. Voll als zunächst dessen Schüler, späterer Freund und gemeinsamer Forscher zunehmende Erfahrungen in die elektromagnetischen (energetischen) Zusammenhänge von Gesundheit, Krankheit, deren Messbarkeiten und Behandlungsmöglichkeiten. Aufgrund dieser Erkenntnisse entwickelte er mit dem BBT ein feinstoffliches System, durch den sich problemlos Analysen und energetische Behandlungen erstellen lassen.

Die feinstoffliche Analyse bezieht sich nicht nur auf die einzelnen Organe, sondern auf die Gesamtheit der Organe und Organsysteme. Sie erfasst unter anderem

- Erreger, Bakterien, Viren, Pilze,
- Umwelttoxine, Schwermetalle,
- Allergien und Allergieauslöser,
- Geopathische Belastungen (Erdstrahlen),
- Elektrosmog, Radioaktivität,
- Austestungen bzgl. Güte und Verträglichkeit von Lebensmittel, Wasser, Werkstoffen, Schmuck und Metallen,
- Wettereinflüsse,
- Fremdbelastung (Fremdenergien),
- Störungen im Säure – Basenhaushalt,
- Belastungen durch Erbgifte, Medikamentenschäden, Narbenstörfelder,
- Mangelzustände von Vitaminen, Mineralien und Hormonen,
- Störungen im Eiweiß-, Kohlenhydrat-, Fettstoffwechsel.

Sehr wertvoll ist unter anderem die Differenzierung von akuten, chronischen und subklinischen Störungen.

Der BBT beruht auf einem System über 40-jähriger praktischer Erfahrungen und Forschungsergebnisse. Er ist für (Tier)Ärzte, (Tier-)Heilpraktiker, nachvollziehbar und anwendbar. Mit seinen umfassenden Analysemöglichkeiten und einer effektiven, nebenwirkungsfreien sowie ganzheitlichen Behandlung weist dieses kostengünstige Verfahren dabei in die Zukunft. Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann die Testmethode jedoch nicht erheben, da laufend und flexibel an Präzisierungen und Vervollständigungen gearbeitet wird. Der ständige Umgang mit dieser Materie eröffnet immer wieder neue, oft überraschende Perspektiven, Erkenntnisse und erweiterte Möglichkeiten. Nähere Einzelheiten zur Ausbildung und praktischen Anwendung beim Verfasser.

Verfasser

Volker Gross:



In eigener Praxis seit ca. 2001

Ausbildungen und praktische Arbeit als Tierheilpraktiker (APM-Therapeut für Pferde und BBT-Anwender) sowie in Emotional Freedom Techniques (EFT), Matrix-RelImprinting, SILVA Mind, Berater Suchtprävention (Bw), Notfallseelsorger (EKIR), PEER (CISM)

ⁱSievert Lorenzen: Nervengift für Rinder. Chronischer Botulismus und er Einsatz von Glyphosat – ein Lehrbeispiel für politisches Versagen“. In: „Der kritische Agrarbericht 2013“, S. 227

ⁱⁱGerlach, A. (2010): „Nur die 'Schmuddelbetriebe' werden krank? Erfahrungen eines Praktikers für Praktiker in Sachen 'unkonventionelle Erkrankungen'. In: Agrar- und Veterinär-Akademie (2010): „Chronischer Botulismus.“ Summary der Tierärzte-Tagung vom 30. September bis 1. Oktober 2010

ⁱⁱⁱSievert Lorenzen, s. o., S., S. 229

^{iv}Sievert Lorenzen, s. o., S. 229